

Kleine Kläranlagen als Chance?



Würmer reinigen Abwasser: Die Kläranlage der coopérative Equilibre reinigt das Abwasser von 40 Wohnungen aus der Siedlung "Soubeyran" in Genf.

Ein Vortrags- und Diskussionsabend befasste sich mit neuen Komposttoiletten und Hauskläranlagen. Die vorgestellten Möglichkeiten und Beispiele wussten zu verblüffen.

Die Wohnbaugenossenschaft Langnau, die an der Mooseggstrasse ein Generationenhaus realisieren will, lud zu einem Vortrag über neuartige Abwassersysteme ein. «Eine ökologische Bauweise ist für uns sehr wichtig und dazu gehört auch ein sparsamer Umgang mit dem Wasser», führte Toni Küchler, Präsident der Baukommission, ins Thema ein. Gut 25 Personen lauschten den Ausführungen von Bastian Etter, Umweltingenieur und Fachmann für Komposttoiletten und Hauskläranlagen. Während zehn Jahren hat er sich bei der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut der ETH in Dübendorf, mit diesen Themen befasst. Seit zwei Jahren leitet er nun das Jungunternehmen Vuna, das Bauherrschaften mit Wünschen nach alternativen Abwassersystemen berät.

Es braucht neue Konzepte

«Zur Entsorgung von Abfall aus Toiletten sowie Dusch-, Wasch- und Küchenwasser durch die ARA wird viel zu viel Wasser und Energie verbraucht. Es sind deshalb neue Ideen, Konzepte und Lösungen gefragt», begründete Benjamin Etter seinen Einsatz für eine

ökologischere Abwasserentsorgung. Bei der Eawag werden in einem zwei Jahre alten Bau neue Systeme ausgetestet. Aus Urin wird Dünger produziert, Abwasser aus Küche und Dusche wird vor Ort gereinigt und wiederverwendet und von den Fäkalien von den Toiletten wird gepresster und getrockneter Schlamm zur Energiegewinnung hergestellt. «An Stelle von Abwasser entstehen neue Ressourcen», folgerte der Referent und ergänzte, dass sich Komposttoiletten in modernisierten Berghütten, aber auch in Chalets oder einem grossen Wohnbau in Genf bewährt hätten.

Lebhafte Diskussion

Im gemischten Publikum befanden sich nebst Laien auch Fachpersonen in Sachen neue Abwassersysteme. Die lebhafte Diskussion beinhaltete deshalb einen bunten Strauss an Fragen und Beiträgen, so zum Beispiel bezüglich Geruchsimmissionen, Wurmkulturen in kompostierten Fäkalien, Mikropartikeln aus Plastik und Verunreinigungen mit Medikamenten sowie Toilettenlösungen in der Bahn und den Raumfähren. Einig waren sich alle, dass alternative Abwassersysteme inskünftig gute Chancen haben werden, weil sie aus ökologischer und energietechnischer Sicht Vorteile gegenüber den traditionellen Systemen haben.